

iLamm

Heute ist es nun so weit. Kaum haben wir uns daran gewöhnt, die Jahre „nach Christi Geburt / n.Chr.“ kalendarisch zu zählen, gibt es eine neue Zeitrechnung.

„NIP“ heisst sie, zur Zeit schreiben wir das Jahr 0 NIP. Nach (Apple) iPhone. Heute ist der Tag der Menschwerdung. Des Lichts. Des Glanzes. Der Neuen Zeit. Des Eintritts in das Paradies. Ein Paradies, das lediglich an einen zwangsweisen Providervertrag, entsprechend teuer, gebunden ist, aber ansonsten die Freiheit pur verspricht. Das iPhone kommt auf die Welt, die nunmehr eine neue Religion hat. Wie die Menschen mal Kreuz um den Hals hängen, ein Kopftuch tragen, sich den roten Punkt (Tika, Ajna Chakra) auf die Stirn zwischen die Augen malen, immer das Haupthaar bedecken, so werden nun neue Religiöse (o ja, es werden viele Fanatiker unter ihnen sein) viel, viiiiiiel, viiiiiiiiiiiel mehr als sonst telefonieren oder Musik hören oder sich Bilder anschauen oder Emails abrufen oder Kalendereinträge machen – nur alleine, um zu zeigen: Schaut her, ihr alle in der Welt, schaut her, ich habe ein iPhone. Ich, ich, ich.

Zugegeben, auch ich habe, kaum war es bekannt geworden, ein solches Ding bestellt. Doch ich, von Geburt Europäer, in einem Entwicklungsland namens Deutschland wohnend, in einer abgelegenen Gebirgsregion, einer Wüstenei mit dem Namen Schweiz des öfteren unterwegs, ich muss das tun, was man den Lämmern nachsagt. Geduldig warten, darf ab und zu mal määäääääää-hääckern, muss mich damit abfinden, dass Schäfer und Schäferhund, sprich Steve Jobs und das Apple Marketing, mich im Zaum, im Pferch hält. Und werde dann letzten Endes einfach geschlachtet. Das iPhone bekomme ich nämlich nicht, weil ich, als Individuum, es wert bin. Sondern weil ich, als Käufer, die Statistik fülle. Ich darf das iPhone haben (besser gesagt: hochpreisig bezahlen), damit Apple den Aktienkurs steigern kann. Einen anderen Grund, da kann man suchen wie man will, gibt es nicht.

Und ich, ich dummes Schaf, ich freue mich auch noch darauf. So wie das Lamm geduldig äst, so warte ich über Monate, um mein Geld ausgeben zu dürfen. Ich bin, wie das Schaf mit dem Kräutlein, dem grünen Blättlein, hocheifrig und zufrieden, wenn sich mein Apple iPhone auf meinem Apple MacBook Pro über Apple iTunes mit dem Apple iPod synchronisiert, damit ich auch Apple Mail und Apple iCalendar über Apple Airport gleichschalten kann und überhaupt, damit ich dies hier in Apple iWeb schreiben und veröffentlichen kann. Ach, ich bin so frei – und so glücklich. Eben wie das Schaf in seiner Herde. Da zwickt kein Hütehund dem Wiederkäufer ins Bein.

Heute also beginnt NIP, die Zeit nach dem chipgewordenen Messias. Ich freue mich schon auf die ersten Meetings, die Veranstaltungen im frühen Winter. Wenn unter Freaks der erste mit dem iPhone auftaucht, bestaunt, bewundert, beneidet. Ob dann das Gespräch – weil an Providerfesseln gebunden – ein horrendes Vermögen kostet. Ja, wer würde angesichts einer Neuen Zukunft solch banale Einwürfe zu machen sich trauen – einer Reli-

gion, zumal einer neuen, anzugehören, war schon immer verlustreich. Bis zum eigenen Leben. Und wenn man dann mit ein wenig Vermögensverlust weg kommt – welch ein Paradies.

Also, liebe Supermenschen in Amerika, liebes Ihr-habt-es-besser-Volk, ich gönne Euch diesen Tag des Erlösens vom Warten. Ich dummes Schaf, ich frommes Lamm, warte gerne, weil ich weiss, Steve Jobs, meint es gut mit mir. Er duldet mich dereinst, um seinen Glanz zu mehren.

Steve ist mein Hirte. Sein iPhone wird kommen. Ich freue mich schon heute auf meine Seligkeit. Amen.